

Kai Mahlers Höhenflug am Freestyle.ch

ZÜRICH. Das Fischenthaler Freeski-Nachwuchstalent Kai Mahler nahm zum ersten Mal am Freestyle.ch in Zürich teil – und räumte gleich ab.

FABIENNE WÜRTH

Die 14-jährige Laila strahlt. In den Händen hält sie ihre Digitalkamera und zeigt ihrer Kollegin das Foto von sich und Kai Mahler, das sie während der Autogrammstunde aufgenommen hat. «Er ist so toll», schwärmt sie. Kai seinerseits sitzt am Samstag am Freestyle.ch auf der Landwiese in Zürich im Zelt seines Sponsors und verteilt Autogramme. «Das ist schon ziemlich cool», grinst der Fischenthaler, während er Karten und Plakate signiert. Dennoch: Im Schnee sei ihm wohler. Denn Schnee ist sein Element. Vor knapp zwei Wochen ist er 16 Jahre alt geworden und zählt schon zu den Topacts der Freeski-Szene; er ist Schweizer Meister im Freeski und Fünfter im Worldcup in der Kategorie Halfpipe.

Jüngster Teilnehmer

Am 17. Freestyle.ch, das am Wochenende in Zürich stattgefunden hat, nahmen aber nicht nur Freeskier teil, sondern Snowboarder, FMXer mit ihren Bikes, Skateboarder und BMX-Cracks, die auf der Mega-Rampe ihr Können unter Beweis stellten. Wie jedes Jahr lockte der Mega-Event Tausende Besucher an – noch vor einem Jahr war Kai selber einer von ihnen: «Damals habe ich davon geträumt, hier mitzufahren. Dass ich jetzt zum ersten Mal selber dabei bin, ist der Hammer.» Nicht nur das: Kai ist der jüngste Teilnehmer, der je am Freestyle.ch mitgemacht hat.

Bevor Kai aber zurücklehnen und die Autogramme schreiben konnte, hatte er zu tun. In drei Durchgängen musste er auf der 32 Meter hohen und 104 Meter langen «BigAir»-Schanze sein Können unter Beweis stellen. «Am Anfang war es ungewohnt, auf dieser BigAir zu fahren», sagt er, weil sie quasi «direkt ins Publikum geht.» Klar: Es sei schon toll, in «seiner» Stadt an den Start gehen zu können. Denn unten im Ziel-

raum erwarteten ihn seine Kollegen, denen er per Handschlag Hallo sagte.

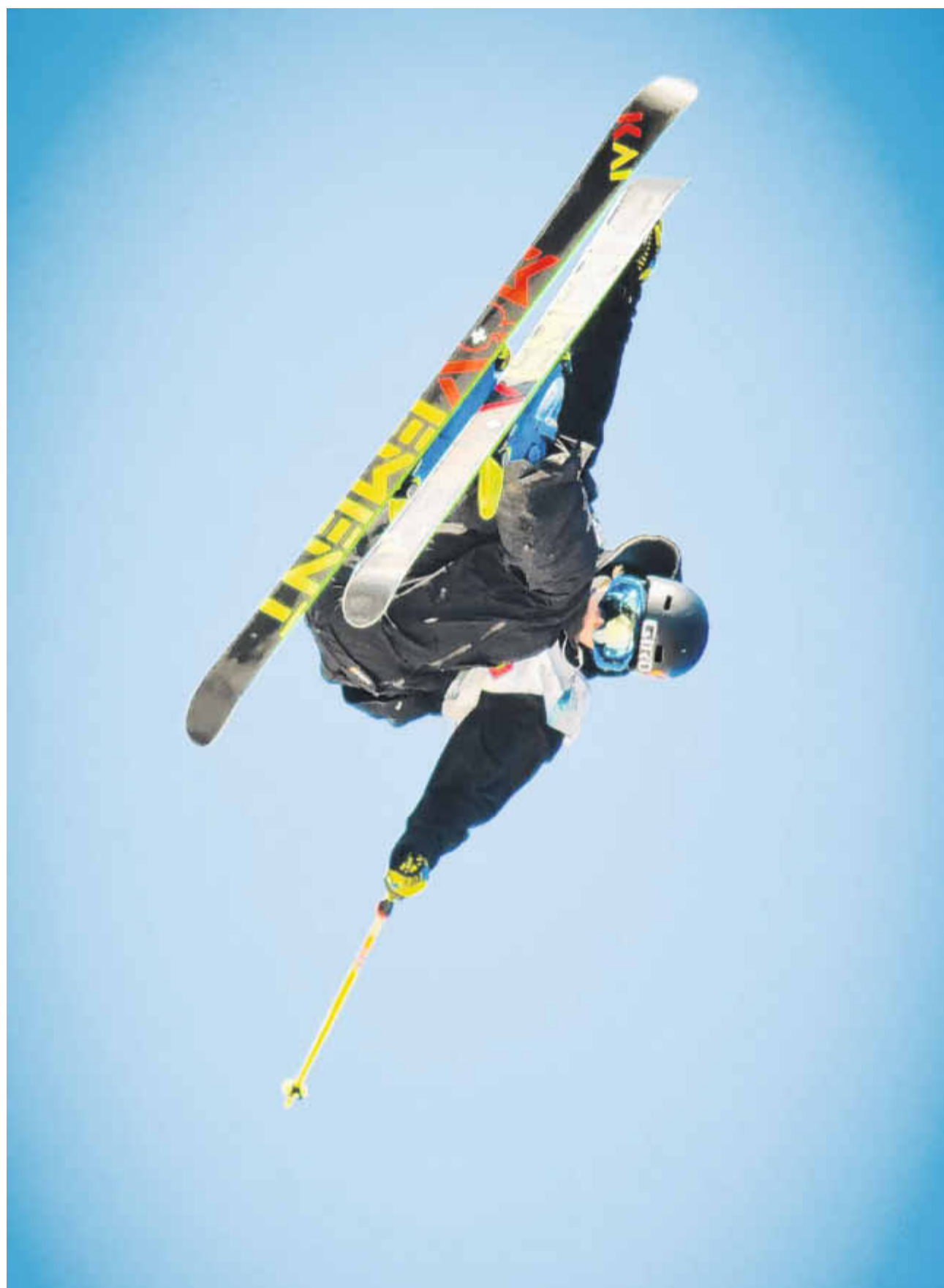
Switch Double Misty 14 mute

«Mit den Sprüngen war ich zufrieden – die richtig tollen Jumps spare ich fürs Finale auf.» Und diese sind nicht nur schwer zu springen, sondern richtige Zungenbrecher: Kai ist einer von zwei Fahrern weltweit, die einen Switch Double Misty 14 mute springen können. Dabei dreht er sich in der Luft zweimal über den Kopf und rotiert dabei um die eigene Achse. «Heute war es wichtig, weiterzukommen», sagt Kai, «darum habe ich diesen Sprung noch nicht gemacht, sondern sichere Sprünge gezeigt.» Davon dürften seine 15 Konkurrenten wenig gemerkt haben. Gleich zu Beginn qualifizierte er sich scheinbar spielend für den Final. «Genau das macht Kais Style aus», erklärt Coach und Nationaltrainer Misra Noto, der Kai an diesem Event begleitet, «er absolviert die schwierigsten Sprünge, als ob es ganz leicht wäre.»

In Fischenthal gelernt

Auf Ski stand Kai schon, als er zwei Jahre alt war. «Hinter dem Haus haben wir einen Lift, da fand man mich jede freie Minute. Wir bauten uns selber kleine Kicker, auf denen ich meine ersten Erfahrungen mit Sprüngen sammelte», sagt Kai. Schon mit zehn Jahren beschloss er, sein Hobby zu seinem Beruf zu machen. Heute besucht er das Sportinternat in Engelberg und steht praktisch jeden Tag auf den Ski. Auch mit Rückschlägen musste Kai schon kämpfen. Im vorletzten Winter brach er sich beim «normalen» Skifahren das Schlüsselbein. Auf seiner Homepage schreibt er dazu: «Es war eine harte Zeit für mich, weil es der erste Winter war, in dem ich an grossen Contests hätte mitfahren können.»

Er machte das Beste daraus und schaut heute auf die beste Saison seines Lebens zurück. «Ich nahm unter anderem zum ersten Mal an der WM in Park City (USA) teil, wo ich 16. wurde.» Für die Zukunft hat er auch schon grosse Pläne: die X-Games, an



Kai Mahler springt am Freestyle.ch schon bei der ersten Teilnahme auf Platz zwei. Bild: Fabio Meier

denen sich jedes Jahr die Freeski-Profis in Aspen (USA) treffen. Die Autogrammstunde ist zu Ende, und Kai macht sich für die Crossover-Disziplin

parat. Bei dieser Spasdisziplin wird er später vom Publikum bis in den Final geklatscht werden; zum Champ reicht es jedoch nicht ganz. Seinen

grossen Erfolg feierte Kai dafür am Sonntag: Er sprang auf den 2. Platz – besser als er war nur noch der Schweizer Elias Ambühl.



«Man springt hier in Zürich direkt ins Publikum.»

Kai Mahler

BILDERGALERIE UNTER
BILDER.ZOL.CH



Rapperswiler Tunnelgegner freuen sich

RAPPERSWIL-JONA. Was nun? Nach dem Nein zum Stadttunnel hoffen alle auf eine neue Lösung. Wie es dazu kommen soll, ist allerdings niemandem so richtig klar.

MICHAEL KASPAR

Bei einer Stimmbeteiligung von 56 Prozent haben sich 4528 Stimmberechtigte für und 5383 Stimmberechtigte gegen den Bau eines Stadttunnels in Rapperswil ausgesprochen. Die Gegner haben somit gewonnen, die Freude über die 54,3 Prozent Nein-Stimmen ist gross vor der Alten Fabrik. Hubert Zeis, Gründer der IG Mobilität, ist zufrieden. Seine IG war im Abstimmungskampf federführend und hat das erreicht, was er wollte. Das Projekt zur Verkehrsentslastung von Rapperswil-Jona wurde vom Volk abgelehnt. Das Volk habe sich eben nicht einschüchtern lassen, sagte er

gestern Nachmittag. Damit meine er die Aussagen der Stadt, dass bei einem Nein während Jahrzehnten kein neues Verkehrsentslastungsprojekt realisiert werde.

Der Stadtrat habe sich stur auf sein Prinzip konzentriert und sei damit gescheitert. Deshalb müsse nun die Diskussion wieder fundamental geöffnet werden, es müssten Kriterien definiert werden auf der Suche nach einer neuen Möglichkeit, die Stadt vom Verkehr zu entlasten. Seine IG sei gerne bereit, in dieser Diskussion aktiv mitzumachen.

Stadtrat übt Selbstkritik

Anders war die Stimmung im Stadthaus. Die Enttäuschung war gross und spürbar. Stadtpräsident Erich Zoller hatte mit einem knappen Ja gerechnet. Jetzt erhofft man sich von einer Meinungsumfrage neue Erkenntnisse, die man in die Diskussion mit dem Kanton einfließen lassen will. Das GfS-Forschungsinstitut wird diese Woche beginnen, tausend Leute de-

tailliert zu befragen. Die Ergebnisse sollen in zwei bis drei Monaten vorliegen. Dass es aber auch schwierig werden könnte, wirklich griffige Kernpunkte zu erhalten, das ist auch der Stadt klar. «Es wird wohl eine breite Palette von Gründen geben», sagte Zoller.

Er räumt denn auch ein, dass in der Kommunikation im Vorfeld der Abstimmung einiges wohl hätte besser gemacht werden können. Zwar seien die aktiv interessierten Leute gut eingebunden gewesen in die Diskussion, aber die anderen eben nicht. Eine frühere und breitere Diskussion hätte möglicherweise mehr gebracht oder aber eine weitere Diskussionsphase nach den Informationsabenden im Februar.

Unbehagen wurde geschürt

Nicht gänzlich unerwartet kam das Nein für die Präsidentin des Pro-Komitees, die St.Galler Kantonsrätin Marie-Theres Huser. Die Ernüchterung ist dennoch gross. Für sie steht

fest, dass die Verkehrsentslastung von Rapperswil-Jona einmal mehr für die nächsten Jahre vom Planungstisch des Kantons verschwunden ist. Offensichtlich sei es weder dem Pro-Komitee noch dem Stadtrat gelungen, Inhalt und Tragweite eines Ja glaubhaft zu vermitteln. Die Gegner hätten ein offenbar schon länger vorhandenes Unbehagen der Bevölkerung gegenüber dem Stadtrat noch geschürt und damit weite Teile der Bevölkerung so verunsichern können, dass viele lieber Nein stimmten.

Marie-Theres Huser kritisiert aber auch die Informationspolitik des Stadtrats von Rapperswil-Jona. Sie sei «nicht optimal» gewesen, und der Rat habe teilweise ungeschickt agiert. Das Signal, das mit diesem Nein ausgesendet werde, sei nun leider das, dass die Bürgerinnen und Bürger von Rapperswil-Jona keinen Stadttunnel wollten. Sie erwarte nun von den Gegnern, dass sie sich aktiv und konstruktiv an der zukünftigen Diskussion beteiligten.

HEUTE GEMEINDE- VERSAMMLUNG

Solarinitiative vor dem Volk

WETZIKON. Heute Montag, 26. September, um 19.30 Uhr wird die Wetziker Gemeindeversammlung in der reformierten Kirche über die Solarstrominitiative des Grünliberalen Raphael Zarth und über den Gegenvorschlag des Gemeinderats abstimmen. Mit der Initiative will Zarth die Stadt Wetzikon zur Vorreiterin in der Solarstromproduktion machen. Der Gemeinderat will die Sache mit seinem Gegenvorschlag gemächlicher angehen und zunächst einen Massnahmenkatalog erstellen. Das zweite Traktandum ist der private Gestaltungsplan Aawiesen. Dabei handelt es sich um den alten Produktionsstandort der Reichle & De-Massari an der Buchgrindelstrasse, der zu einem Dienstleistungs- und Gewerbezentrum werden soll. (zo)

BESCHLÜSSE DER
GEMEINDEVERSAMMLUNG
WETZIKON.ZOL.CH

